

dem Landkreis momentan weniger Flüchtlinge zugewiesen und entsprechend weniger Unterkünfte für die vorläufige Unterbringung benötigt werden.

aufgeschoben, nicht aufgehoben.

Bisher lautete die Zielvorgabe für Pfullingen, bis zum Ende des Jahres 450 Flüchtlinge aufzunehmen. Das gemein-

stellen in die vorläufige Unterbringung kommen – für die der Landkreis verantwortlich ist –, wie auch Asylbewerber in der Anschlussunterbringung, die von der



Manfred Bodenhöfer stellt in der Galerie Eiting Zeichnungen, Radierungen und Malerei aus. FOTO: KABLAOUI

Ausstellung – Manfred Bodenhöfer präsentiert in der Pfullinger Galerie Eiting Zeichnungen, Radierungen, Drucke und Malerei. Künstlergespräch am 10. April

Meister der Farbbeherrschung

VON MAGDALENA KABLAOUI

PFULLINGEN. Er ist einen ähnlichen beruflichen Lebensweg wie Ernst Eiting gegangen. So wie Eiting eine handwerkliche Malerwerkstatt betrieb, mit der er seine Familie ernährte und nebenher künstlerisch malte, so arbeitete auch Manfred Bodenhöfer nach seiner Ausbildung zum Maler- und Lackierermeister viele Jahre als Maler und als diplomierter Designer. Parallel dazu war er immer auch Kunstmaler, studierte Farbe und Gestaltung, wurde Dozent an verschiedenen Kunstschulen und -akademien. Heute kann sich der 66-jährige Stuttgarter ganz der Malerei widmen.

»Von Z bis M« – so hat Bodenhöfer diese Ausstellung mit 42 Exponaten genannt – von der Zeichnung über Radierung, Monotypie bis hin zur Malerei. Optisch in der Tradition des Informel, aber auch im Kontext des süddeutschen Nachkriegs-Expressionismus gelinge es ihm dabei, »in allen Medien eine überzeugende eigene Bildsprache zwischen gegenständlich-figürlicher Inspiration und Abstraktion zu entwickeln«, erklärte der Kunsthistoriker und Leiter der Reut-

linger Design- und Kunstakademie Thomas Becker. »Es ist eine Bildsprache, die im Menschlich-Irdischen wurzelt und die ihren impulsiv-expressiven Impetus ausgesprochen sensibel und zugleich kraftvoll form- wie farbkompositorisch bewusst gebändigte Gestalt werden lässt.«

In seiner Einführung während der Vernissage am Sonntagnachmittag erläuterte Becker anhand der Bilder im Erdgeschoss die Meisterschaft, mit der Manfred Bodenhöfer die Farbe beherrscht, hier vor allem das Rot.

Fähigkeit zur Reduktion

In den Monotypien, bei denen eine bestimmte Drucktechnik verwendet wird, werde die malerische Wirkung des Zeichnerischen durch das Mittel der Monotypie gesteigert. Bodenhöfer sei ein Zeichner, der malerisch denke und zugleich ein Maler, der zeichnerisch denke. Die dunkle Seite der Expressivität zeigten die Monotypien »Hommage an Emil Nolde«.

In den Grafitzeichnungen »Umar-mung« und »Was ist da unten los?« bewiese der Stuttgarter Maler die Fähigkeit,

sehr stark zu reduzieren, zugleich aber kraftvolle Linien zu schaffen. »Geisterhaft-tänzerisch« muteten die Walpurgisnacht-Bilder an. »Expressivität in Grautönen« – so empfindet es Becker.

Im Obergeschoss zeigen zwei Bilder in Tusche und Ölpastell ländliche Gegenden. »In der formalen und farblichen Reduktion spricht die Kraft der bäuerlichen Architekturlandschaft«, erklärte Becker.

Bodenhöfers Arbeiten stünden »für eine Kunst, die im Zeichnerischen immer auch malerisch und im Malerischen immer auch der Ausdrucksmöglichkeit der Linie verpflichtet ist«. Eine »Klasse Ausstellung«, äußerte sich Becker begeistert zu den Werken des Stuttgarter Künstlers, der zum ersten Mal im Raum Reutlingen seine Werke präsentiert.

Die Ausstellung in der Galerie Eiting in der Gönninger Straße ist noch bis zum 10. April zu sehen jeweils sonntags von 14 bis 18 Uhr sowie werktags nach telefonischer Vereinbarung. Am Sonntag, 10. April, gibt es um 16 Uhr eine Finissage mit einem Künstlergespräch, in dem sich Helmut Anton Zirkelbach mit Manfred Bodenhöfer unterhält. (GEA)

0 71 21/26 92 69